

ganz tolle

Brienzen

Wo Holz ein Gesicht bekommt

Là où le bois acquiert un visage

Der neue Foxtrail

«Emma»

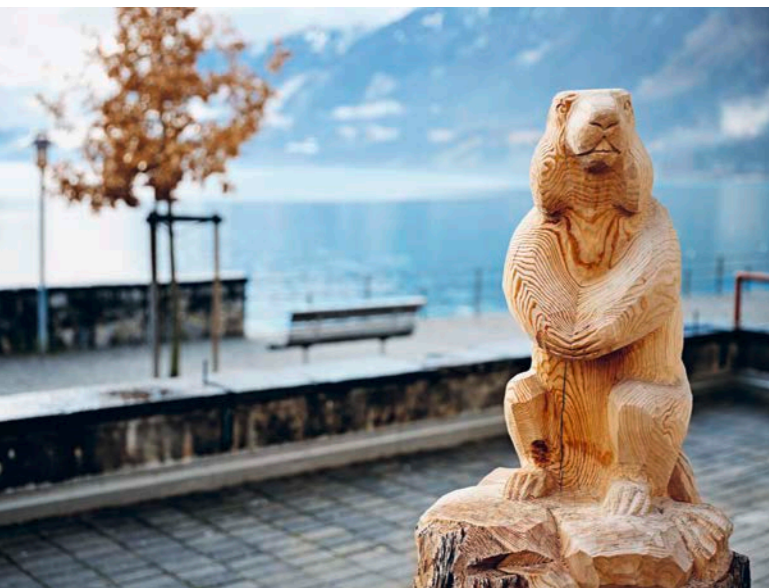
Le nouveau Foxtrail

«Emma»

Die Köchinnen

der BLS

Les cuisinières de BLS



4 Aussteigen in Brienz

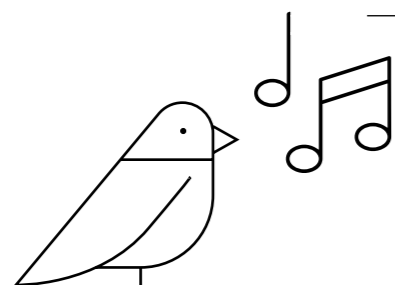
Traditionelle Holzbildhauerei im Schnitzlerdorf Artisanat traditionnel dans le village de la sculpture sur bois

12 Fokus



Wie aus verrückten Ideen ein Foxtrail entsteht Comment des idées folles donnent naissance à un foxtrail

22 Scheinwerfer



Singen wie die Vögel im BirdLife-Naturzentrum Chanter comme un oiseau dans le centre-nature BirdLife



28 Arbeitswelt

Was von den einstigen Rottenküchen übrig bleibt Ce qui reste des anciennes cuisines d'équipe

2 Zahlen & Fakten

20 Liniennetz

32 Rätsel

33 Unterwegs



Ueli Schäffeler
Leiter Marktmanagement

Responsable Gestion du marché

Liebe Leserin, lieber Leser

Seit über einem Jahr beschäftigt uns das Coronavirus. Bei der BLS setzen wir weiterhin alles daran, unsere Fahrgäste und Mitarbeitenden zu schützen. Wir danken Ihnen dafür, dass Sie sich an die Maskenpflicht und die Hygieneregeln halten. So sind wir alle sicher unterwegs.

Mit dem Frühling ist auch die Freude am Entdecken zurückgekehrt. Wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe Ausflugstipps vor, die sich bestens für eine Familie oder Kleingruppe eignen. Ab Seite 12 erfahren Sie beispielsweise, wie unser neuer Foxtrail um Lokomotive Emma entstanden ist. Informationen zu den spezifischen Schutzkonzepten finden Sie jeweils auf unserer Website und vor Ort.

Gute Fahrt wünscht Ihnen Ueli Schäffeler

Chère lectrice, cher lecteur,

Le coronavirus nous tient en haleine depuis maintenant plus d'une année. Chez BLS, nous mettons tout en œuvre pour protéger nos voyageurs et nos collaborateurs/trices. Nous vous remercions de respecter l'obligation du port du masque et les règles d'hygiène. De cette manière, nous voyageons tous en sécurité. Avec le printemps, le plaisir de partir à la découverte est aussi de retour. Dans cette édition, nous vous présentons des suggestions d'excursions idéales pour une famille ou un petit groupe. A partir de la page 12, vous découvrirez par exemple comment est né notre foxtrail autour de la locomotive Emma. Vous trouverez des informations sur les concepts de protection spécifiques sur notre site Internet et sur place.

Ueli Schäffeler vous souhaite un agréable voyage.



Neuer Antrieb für das MS «Jungfrau»

Den Winter hat das MS «Jungfrau» in der Werft in Interlaken verbracht. Die Mitarbeitenden der BLS Schifffahrt haben den Frühlingsputz gemacht und die alten Dieselmotoren durch einen neuen hybriden Antrieb ersetzt. Hybrid heisst, dass das Schiff künftig mit Diesel und elektrisch angetrieben wird. Das macht die Fahrt mit dem MS «Jungfrau» umweltfreundlicher und angenehmer, da weniger Dieselrauch entsteht. So lassen sich der Brienzersee und das Alpenpanorama noch viel entspannter bewundern.



Neat – das Finale

2007 der Lötschberg-Basistunnel, 2016 der Gotthard-Basistunnel, 2020 der Ceneri-Basistunnel: Nach über 30 Jahren politischer Diskussion und 20 Jahren Bauzeit ist die Neat vollendet. Peter Suter und Christian Furrer blicken auf das Weltrekordprojekt zurück. Was es für die Schweiz und Europa bedeutet, erläutern zahlreiche Beteiligte. Darunter auch die (alt) Bundesräte Adolf Ogi, Moritz Leuenberger, Doris Leuthard und Simonetta Sommaruga. 192 Seiten, gebunden, mit 176 farbigen Bildern und Illustrationen, Sonderteil mit Ausflugstipps ins Tessin sowie in die Gotthard- und in die Lötschbergregion.

CHF 39.90 im Buchhandel



Süsser Gruss

Die BLS betreibt in Spiez, Frutigen und Goppenstein eine Kantine (siehe Arbeitsporträt auf Seite 28). Köchin Tanja Griessen hat uns das Rezept für eines der Lieblingsdesserts der BLS-Mitarbeitenden verraten.

Brownies

Für 1 Blech à 30×27 cm
Zubereitungszeit: ca. 40 Minuten

Zutaten:

Etwas Öl oder Butter zum Einfetten des Backblechs

360 g Butter

500 g dunkle Schokolade

5 Eier

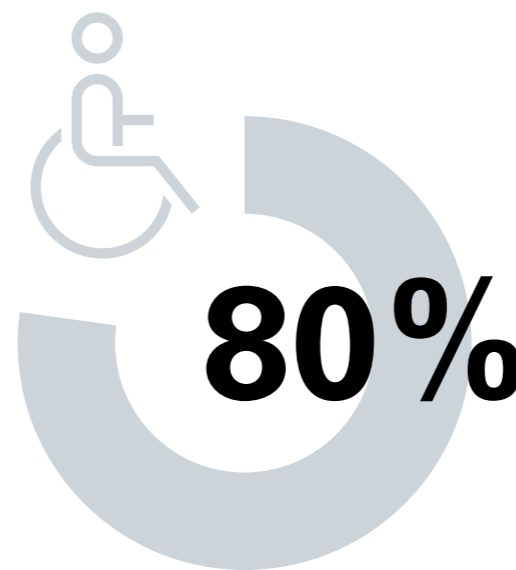
250 g Zucker

1 Prise Salz

360 g Mehl

200 g Baumnüsse, grob gehackt

Butter und Schokolade über dem Wasserbad schmelzen. In einer separaten Schüssel Eier und Zucker schaumig schlagen, Butter und Schokolade begeben, weitermischen. Salz, Mehl und Baumnüsse unterheben und die ganze Masse auf dem eingefetteten Blech verteilen. Im auf 180 Grad vorgeheizten Backofen 20 bis 25 Minuten backen.



Die BLS erfüllt mittlerweile an 72 ihrer 118 Bahnhöfe das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG)

Weil die BLS grosse Bahnhöfe zuerst umgebaut hat, profitieren heute bereits 80 Prozent aller Fahrgäste, die an BLS-Bahnhöfen ein- und aussteigen, von einem einfachen Zugang zu den Perrons und den Zügen.



Die «gazette» kostenlos abonnieren

Entdecken Sie viermal jährlich neue Orte und Ideen für Ausflüge entlang des BLS-Netzes. Ausserdem erhalten Sie Einblicke in die Bahn-, Bus- und Schifffahrt der BLS. Mit dem Abonnement bekommen Sie die «gazette» kostenlos nach Hause geliefert.

bls.ch/gazette-abo



Brienz, wo Holz ein Gesicht bekommt

Brienz wurde als Schnitzlerdorf bekannt. Die Blütezeit ist zwar vorbei, doch die Holzbildhauerei erfindet sich immer wieder neu. Eine lebendige Tradition, die aus einem Handwerk eine Kunst macht, aus einem vermeintlichen Brotjob ein Privileg und aus einem Stall ein Königreich.

Text: Nathalie Stöckli
Bilder: Rolf Siegenthaler

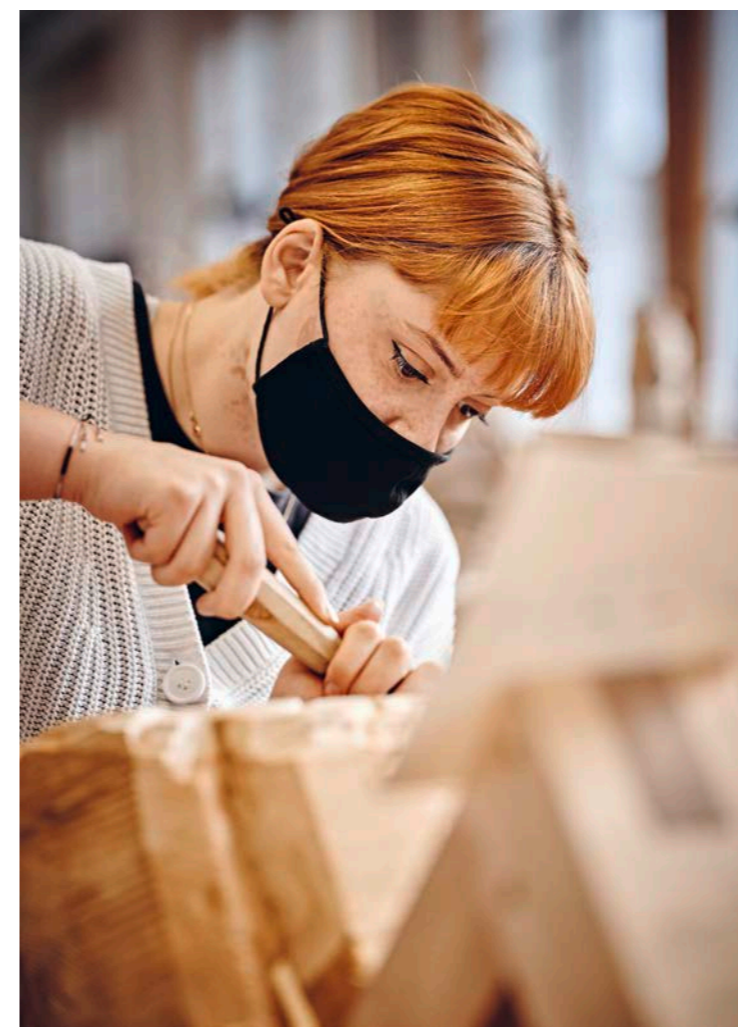
Das Lachen der beiden Figuren an der Briener Seepromenade ist ansteckend (siehe auf Seite 9). Ihr Schöpfer scheint es zu verstehen, Holz Leben einzuhauchen. Eine Kunst, für die das Dorf bekannt ist. Das Empfangskomitee steht schon bereit: ein munterer Jodlerchor, natürlich aus Holz. Wir sind zu Besuch in der Schule für Holzbildhauerei. Der einzigen Berufsschule der Schweiz, die das Handwerk heute noch lehrt. Wohlriechendes Holz erfüllt den Ausstellungsraum. Hier darf den Lernenden über die Schulter geschaut werden. «Wir sind ein wilder Haufen», beschreibt Schulleiter Markus Flück die altersdurchmischte Gruppe aus 24 Lernenden. Sie kommen aus allen Teilen der Schweiz. Für einige ist es die Erst-, für andere die Zweitausbildung. Zudem besuchen Lernende der Drechslerei, Kuferei, Weisskuferei, Korbflechtereie und des Geigenbaus die Berufsfachschule in Brienz.



Kunsthandwerk mit Geschichte

Lange Zeit wurde das Holzschnitzen von Sennen und Hirten ausgeübt. Vor allem zum Eigengebrauch oder als Zeitvertreib. Der Briener Drechsler Christian Fischer änderte das. Anfang des 19. Jahrhunderts fängt er an, geschnitzte Gegenstände wie Eierbecher an Touristen des Giessbachhotels zu verkaufen. Es entsteht ein florierendes Gewerbe. Gegen Ende des Jahrhunderts werden bei einer Erhebung 2000 Holzbildhauer im engeren Berner Oberland gezählt. Es folgen Krisenjahre: Weltkriege, der Einbruch des Tourismus und Konkurrenz aus dem Ausland machen dem Berufsstand zu schaffen. Heute zählt Brienz etwa 20 Holzbildhauende, welche die Tradition weiterleben.

Markus Flück leitet seit sieben Jahren die Schule für Holzbildhauerei in Brienz. Bereits sein Urgrossvater war Schnitzler.



Flück selbst war einst Schüler der «Schnätzi». Nach einem Fotografiestudium in den USA übernahm der ambitionierte Holzbildhauer die Geschäftsführung seines Lehrbetriebs und wurde schliesslich 2014 Schulleiter. Das betreibt er zu einem 80-Prozent-Pensum. «Zu etwa sechs Prozent unterrichte ich. So bleibt noch Zeit für meine Selbstständigkeit», sagt er. Doch damit nicht genug. Der zweifache Familienvater steht dem Holzbildhauer Verband Schweiz und dem Verein Kuna vor. Letzterer organisiert das jährliche Holzbildhauersymposium, das Schaffende aus der ganzen Welt nach Brienz zieht. «Ich will offen sein und wissen, was läuft. Der Austausch ist wichtig, um nahe bei den Leuten zu bleiben», so Flücks Philosophie.

Eigene Handschrift entwickeln

Der vernetzte Briener nimmt uns mit auf einen Rundgang. In der «Bbudigg», wie Eingesessene ihre Werkstatt nennen, wird an einem Auftrag für den Ballenberg gearbeitet. Mit Druck und zugleich Feingefühl formt Alena Beyeler die Nasenpartie der menschenähnlichen Maske. Neben der Sankt Gallerin stehen etwa 100 verschiedene Meissel. «Das sieht nach viel aus. Aber glaube mir, die braucht man auch», reagiert die Drittlernende auf unser Staunen. Was ihr am besten an der Arbeit mit Holz gefällt? «Die Struktur des Materials. Mit jedem Schnitt kommt etwas Neues zum Vorschein, und es sieht immer wieder anders aus.» Die Grobarbeit mit der Kettensäge liege ihr weniger, dafür umso mehr das Modellieren. Auf dem Lehrplan der angehenden Holzbildhauerinnen und Holzbildhauer stehen nebst der Theorie die Bereiche Ornamentik, Tier- und Menschenfiguren. «Trotz modernen Einflüssen, legen wir grossen Wert auf Tradition», betont Flück, dessen Urgrossvater bereits «Schnitzler» war. Die Lernenden eignen sich zuerst Fertigkeiten in der Anatomie, im Zeichnen und Modellieren sowie in der Handhabung der Werkzeuge an. «Wenn die grundlegenden Griffe sitzen, lassen wir sie frei arbeiten, damit eine eigene künstlerische Handschrift entsteht», erklärt Flück. Dies sei wichtig, weil viele Holzbildhauer selbstständig tätig sind.

Vom Stall zum Königreich

Jemand, dessen Markenzeichen bereits ausgereift ist, ist Rolf Blöchliger. Er dachte, als Zimmermann seinen Traumberuf gefunden zu haben. Ein zufälliger Besuch in der Schule für Holzbildhauerei belehrte ihn eines Besseren. «Die dreidimensionale Arbeit und Holz ein Gesicht geben zu können, begeisterten mich sofort», erinnert sich Blöchliger. Schnitt für Schnitt bringt er seine Figur zum Lachen. «Ich bin selbst überrascht, wie gut sich die Stimmung von Holz auf den Menschen überträgt», sagt er grinsend. Der Kunsthandwerker arbeitet oft frei aus dem Kopf, aber immer sehr strukturiert. Sein Atelier hat er sich in einem 450 Jahre alten Haus eingerichtet. Ganz nach seinen Vorstellungen. «Alles hat seinen Platz. Das brauche ich, um speditiv zu arbeiten.» Für eine kleine Figur benötige er etwa zweieinhalb Stunden, für grössere mehrere Tage. Und über was lachen seine Figuren denn nun? «Das hat mit mir zu tun. Ich habe viel Glück im Leben und darf einen genialen Job ausüben.»

Seine Kreationen sind aus einheimischem Holz wie Linde, Eiche, Kirsche, Apfel oder Nuss. «Harthölzer haben eine besonders schöne Farbe. Sie sind zwar schwerer zu bearbeiten, aber mit der Motorsäge geht das flott.» Doch nicht immer läuft alles astrein. Risse im Holz oder Flecken an der falschen Stelle, und alles ist futsch. «Da ist nichts zu machen. Man kann sowieso nicht gegen das Holz arbeiten», betont er. Um mit dem Holz zu arbeiten, übernimmt Blöchliger jeweils den Schwung des Baumstammes in die Haltung seiner Figuren. Die vollendeten Werke verweilen in heiterer Gesellschaft im Ausstellungsraum, dem ehemaligen Stall des Bauernhauses. Einige tragen eine Krone. Der Grund: «Meine Figuren haben nicht viel, manche sind gar nackt. Doch sie sind glücklich. Und wer froh ist, ist ein König.»

Elias Wick lässt die Späne fliegen. Das Hantieren mit der Motorsäge gehört nebst Zeichnen, Modellieren und Schnitzen zur Ausbildung der Lernenden.



Schnitzlerdynastie Huggler

Zum Schnitzlerkönig wurde seiner Zeit Johann Huggler ernannt, ein Virtuose für Wildtiergruppen und Jagdszenen. Seine Vor- und Nachfahren haben das Handwerk über 200 Jahre mitgeprägt. Sein Sohn Hans ist Begründer der Huggler Holzbildhauerei. Der über hundertjährige Betrieb gehört heute mit 17 Mitarbeitenden zu den schweizweit grössten seiner Branche. «Huggler-Wyss gilt als Meister des Flachschnitts. Damit hat er das Handwerk revolutioniert», erzählt Geschäftsführerin Ruth Fischer. Es sei verbreitet gewesen, die Figuren bis ins letzte Detail, also bis in jede einzelne Haarspitze des Bärenfells, auszuarbeiten. «Der Flachschnitt ist hingegen eine simplifizierende Technik. Die

Produkte wurden erschwinglicher», erklärt die Geschäftsführerin. So entstanden die berühmten Huggler-Figuren. Als Vorlage dienten Briener Dorfunikate. Diese gingen in Serie und bereisten als Souvenir die Welt, vor allem England und die USA. Eine weitere Spezialität des Hauses: Weihnachtskrippen. Etwa 300 Protagonisten stehen zur Auswahl. Kostenpunkt pro Figur: 150 bis 300 Franken. Ein Starterkit gibt es ab 490 Franken. «Handarbeit hat seinen Preis», sagt Ruth Fischer. «Einige schreckt das leider ab. Doch viele wissen es noch zu schätzen.»

So lebt eine reiche Tradition in Brienz weiter. Möge das noch lange so bleiben. Wir fassen Holz an, bevor der Zug für die Heimreise in den Bahnhof einfährt.

Ausflugstipps um Brienz

Auf dem Holzweg ...

... sind Fans der Holzbildhauerei genau richtig. Der Schnitzlerweg Axalp führt zum idyllischen Hinterburgseeli und wieder zurück auf die Axalp. Als Wanderbegleitung stehen unterwegs über 100 Tier- und Menschenfiguren von verschiedenen Holzbildhauenden aus Brienz.

schnitzlerweg-axalp.ch

Aktuelle Schiffsfahrpläne

Die BLS freut sich darauf, Sie wieder auf dem Briener- und dem Thunersee zu begrüßen. Das genaue Kursangebot richtet sich nach den geltenden Corona-Schutzkonzepten des Bundes und des Kantons Bern. Die aktuellen Informationen zur Schifffahrt, Billette sowie Aktionen und Spartipps finden Sie auf unserer Website.

bls.ch/schiff



Brienz, là où le bois acquiert un visage

Brienz a acquis une solide réputation pour ses sculptures sur bois. Même si la grande époque de cet artisanat est révolue, la sculpture sur bois se réinvente en permanence. Une tradition vivante dans laquelle les artisans deviennent des artistes, où ce qu'on pourrait prendre pour un gagne-pain devient un privilège et où une simple étable se transforme en un royaume.



Ruth Fischer est sculptrices sur bois depuis plus de 20 ans et dirige l'une des plus grandes entreprises du secteur.

Le comité d'accueil nous attend déjà: un chœur de yodelers, bien entendu en bois. Nous visitons l'école de sculpture sur bois. Son directeur Markus Flück nous présente le groupe de 24 apprentis, réunissant plusieurs générations: «Il y a ici des gens de tous horizons.» A la force du poignet, Alena Beyeler forme délicatement le nez d'un masque anthropomorphe. A la question de savoir ce qui lui plaît le plus dans ce travail, cette apprentie en troisième année répond sans hésiter: «La structure. A chaque copeau enlevé, une nouvelle structure apparaît.» A côté de la théorie, le programme d'enseignement comprend également les domaines ornementation, figures animales et humaines. «Une fois que les bases sont acquises, nous les laissons travailler librement, afin qu'ils développent leur propre griffe», précise Markus Flück.

Quand une étable devient royaume

Le sculpteur sur bois Rolf Blöchlinger a déjà développé son propre style. Copeau après copeau, il fait rire ses figures. Ses créations sont en bois suisse. Les œuvres terminées forment une joyeuse assemblée dans la salle d'exposition, l'ancienne étable de la ferme transformée. Quelques-unes de ses figures portent une couronne. La raison à cela? «Mes figures ne possèdent pas grand-chose, quelques-unes sont même toutes nues. Mais elles sont heureuses. Et une personne heureuse est un roi.»

La dynastie de sculpteurs sur bois Huggler

A l'époque, Johann Huggler a été nommé roi des sculpteurs sur bois. Son fils Hans est le fondateur de l'atelier de sculpture sur bois Huggler. Cette entreprise plus que centenaire est aujourd'hui la deuxième plus importante de Suisse dans son secteur. «Huggler-Wyss est considéré comme un maître du bas-relief méplat. Avec cette technique, il a révolutionné cet artisanat», relève la directrice Ruth Fischer. Le bas-relief méplat est une technique plus simple. Les produits sont ainsi devenus plus accessibles. La spécialité de la maison, ce sont les crèches, avec quelque 300 figurines. Leur prix oscille entre 150 et 300 francs par figurine. «Le travail manuel a son prix. Cela retient malheureusement quelques clients», regrette Ruth Fischer. «Mais nombreux sont ceux qui savent encore l'apprécier.» Espérons que cela permette à cette magnifique tradition de vivre encore longtemps. Nous touchons du bois avant que le train entre en gare pour nous ramener chez nous.



Aus verrückten Ideen wird ein Foxtrail

Die BLS hat gemeinsam mit verschiedenen Partnern einen eigenen Foxtrail geschaffen. Auf der Suche nach einer verschwundenen Lokomotive lösen die Teilnehmenden tierische Rätsel, basteln einen Schlüssel und pumpen Wasser auf eine Schatzkarte. Wer sind die kreativen Köpfe, die sich all die Ideen für die beliebten Foxtrails ausdenken?

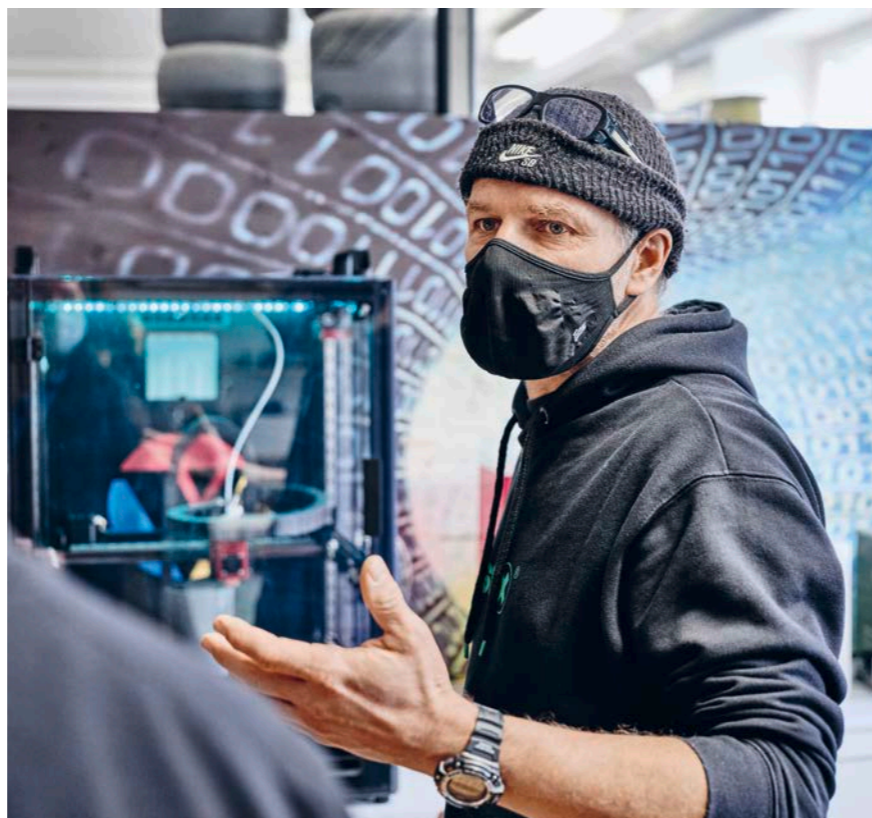
Text: Matthias Abplanalp
Bilder: Rolf Siegenthaler

In seiner Werkstatt in Werthenstein hat Thomas Bieri etwa 1000 Posten für mehr als 50 Foxtrails gebaut.

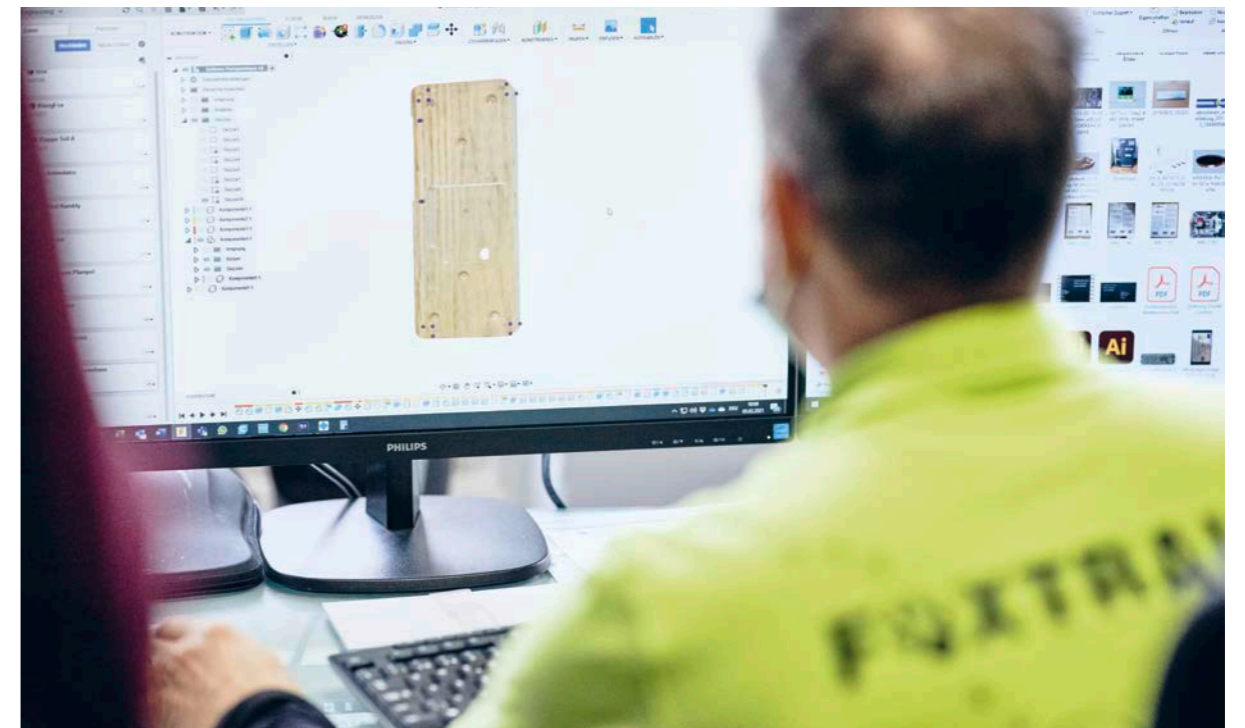
Den Flugzeugbau hat Thomas Bieri aufgegeben, weil er ihn gelangweilt hat. Zehn Jahre lang hat er für die Pilatus Flugzeugwerke gearbeitet. Aber irgendwann seien Flugzeuge nur noch Autos mit Flügeln, sagt er: «Wenn ich 25 Flieger am Stück bauen muss, wird es mir nach dem dritten extrem langweilig.» Nein, Thomas Bieri ist keiner fürs Fließband. Deshalb baut er seit nunmehr elf Jahren Foxtrails. Etwa 1000 Posten für mehr als 50 Foxtrails hat er gesägt, gefräst, gedruckt und programmiert. Alles Einzelstücke. Die Werkstatt des gelernten Schreiners und Elektrikers befindet sich in Werthenstein im Entlebuch. «AV + S Technik Bieri», steht in zurückhaltenden Buchstaben auf einem Lieferwagen, der vor der unscheinbaren Eingangstüre parkiert ist. Hinter dieser Türe hängen Werkzeuge in allen Grössen und Formen an den Wänden. Mitten im Raum stehen ein Grossformat-UV-Drucker und eine CNC-Fräse. Ein 3-D-Drucker baut gerade ein Gehäuse für ein elektronisches Schloss auf. Dass es Thomas Bieri hier nicht langweilig wird, dafür sorgt sein Arbeitskollege Michael Eberle, der ihn immer wieder mit verrückten Ideen herausfordert (siehe Interview auf Seite 17).

Auf den Spuren von Emma

Ein Foxtrail ist eine moderne Schnitzeljagd. Teams von zwei bis sieben Personen folgen versteckten Fahrten, knacken knifflige Codes und finden geheime Botschaften. Entwickelt und gebaut werden die Foxtrails von der Foxtrail Schweiz GmbH. Der erste Foxtrail wurde 2002 in Thun eröffnet, mittlerweile gibt es mehr als 60 Trails. Sie führen zum Beispiel durch die Berner Altstadt oder die historischen Kulissen des Freilichtmuseums Ballenberg, aber auch durch Rom, Berlin und Helsinki.



Thomas Bieri erklärt den Pumpkreislauf, den er für den Foxtrail «Emma» gebaut hat (oben). Viele Teile für Foxtrail-Posten entstehen in 3-D-Druckern – Rainer Müller ist ein Spezialist dafür.



Das ist der Foxtrail «Emma»

Der Start ist wahlweise in Langnau i. E. oder in Schüpflheim, das Ziel in Trubschachen (inkl. Zugfahrt).

Die Startzeit muss vorgängig online oder in einem Reisezentrum der BLS reserviert werden. Preise und weitere praktische Infos gibt es auf der Website der BLS.

bls.ch/emma

Ein enger Verbündeter der Foxtrails ist der öffentliche Verkehr. «Es gehört zu den Foxtrails dazu, dass man sich mit Zügen, Bussen, Schiffen und Seilbahnen bewegt», sagt Michael Eberle. Als sich die BLS und Foxtrail im Sommer 2019 erstmals zu einem Gedankenaustausch getroffen haben, war deshalb schnell klar: Die Kombination BLS und Foxtrail hat Potenzial. Bald ist man sich einig geworden, dass die Region Emmental/Entlebuch für einen Foxtrail mit BLS-Bezug geeignet ist. Die Region ist touristisch gut erschlossen, und die BLS konnte verschiedene Partner für ihr Foxtrail-Projekt gewinnen, neben den Gemeinden Langnau i. E., Trubschachen und Schüpflheim auch den langjährigen touristischen Partner Kambly. Nun brauchte es für den von der BLS in Auftrag gegebenen Foxtrail nur noch eine gute Geschichte.



Millimeterarbeit: Samuel Reinmann, Projektleiter des Foxtrails seitens BLS, und der Lokführer Martin Buoitte platzieren die Lokomotive Emma an ihrem Abstellplatz.

Diese Geschichte ist angelehnt an das Kinderbuch «Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer» des deutschen Schriftstellers Michael Ende. Darin bestehen die beiden Titelhelden zusammen mit ihrer Dampflokomotive Emma wilde Abenteuer. Im Foxtrail ist Emma keine Dampflokomotive, sondern ein alter Schienentraktor. Und der ist ausgerissen, um das Emmental und das Entlebuch zu besuchen. Die Teilnehmenden folgen den Spuren der verschwundenen Lokomotive und lösen dabei tierische Rätsel, basteln einen Schlüssel und bekommen Hilfe von einem Teddybären. Ende März ist die Suche nach Emma eröffnet worden (siehe Kasten auf Seite 15).

«Du spinnst zwar, aber es könnte irgendwie gehen»

Sein Job als Architekt wurde Michael Eberle zu managementlastig. Also hat er vor acht Jahren zur Foxtrail Schweiz GmbH gewechselt und erfindet seither die Geschichten, welche die Teilnehmenden auf den Foxtrails erleben.

Michael, wie kommst du auf all die Ideen für die vielen Foxtrails?

Diese Frage habe ich befürchtet, denn ich weiss es nicht. Es passiert einfach.

Irgendeinen Plan hast du doch, wie du die Geschichte für einen neuen Foxtrail entwickelst.

Zuerst betrachte ich die Karte und schaue, was es in der Gegend Interessantes gibt. Ich suche mir zwei, drei Highlights aus, die ich unbedingt dabei haben will. Dann besichtige ich alles vor Ort und schleiche ein bisschen herum. Ich suche Partner, die ich überreden kann, dass sie meine Ideen möglich machen, hole Bewilligungen von den Gemeinden ein. Parallel dazu überlege ich mir ein «Gschichtli», das die einzelnen Posten verbindet.

Und wie ist die Geschichte für den von der BLS in Auftrag gegebenen Foxtrail entstanden?

Ich habe gesagt, wenn wir mit der BLS einen Trail machen, dann muss eine Lokomotive her. Das ist meine Taktik – ich versuche, die Partner aus dem Busch zu klopfen, indem ich verrückte Forderungen stelle. In Zürich haben wir zum Beispiel mit offizieller Bewilligung des Bundesamtes für Strassen eine zehn Meter grosse Fuchspfote auf die Autobahn gemalt. Es ist erstaunlich, was man alles darf, wenn man fragt. Die BLS hat es tatsächlich geschafft, eine Lokomotive zu bekommen. So ist die Geschichte um die Lokomotive Emma und Jim Knopf möglich geworden.

Warum sind die Foxtrails so beliebt?

Rätsellösen boomt. Die Foxtrails sind überraschend, weil wir unsere Geschichten draussen in die reale Welt integrieren. Es gibt viele Anbieter GPS-basierter Schnitzeljagden, die man mit dem Tablet löst. Wir ha-

ben uns gegen das Digitale entschieden. Es steckt zwar viel Technik in den Foxtrails, aber man muss trotzdem bei vielen Posten Hand anlegen. Das ist sicher ein Grund dafür, dass wir erfolgreich sind.

Hast du einen Liebling unter den Foxtrails?

Mein Lieblingstrail ist jeweils der neuste. Mit Emma und dem Loksimulator haben wir eine neue Liga erreicht. Wir versuchen, uns jedes Mal zu toppen. Das macht es so spannend. Nach acht Jahren habe ich immer noch das Gefühl, dass ich den besten Job habe, den ich mir vorstellen kann.

Das tönt ähnlich wie bei Thomas Bieri, der die Posten in seiner Werkstatt baut...

Tom ist genau wie ich. Wenn ich mit einer verrückten Idee zu ihm gehe, sagt er häufig: «Das kannst du vergessen!» Dann ruft er mich am nächsten Tag an und sagt: «Du spinnst zwar, aber es könnte irgendwie gehen.» Und am Schluss bekommt er es jedes Mal hin.



Michael Eberle, Projektleiter des Foxtrails «Emma»

Was sie nicht können, das lernen sie

Für einen Posten des neuen Foxtrails hat Thomas Bieri in seiner Werkstatt einen Pumpkreislauf gebaut – inklusive Frostschutz. Für einen anderen Posten hat er ein Windspiel entworfen. Lange hat er im Internet nachgeforscht, wie man das macht. «Dann sind wir auf einen Chinesen gestossen, der das perfekte Windspiel bauen wollte und das auf einer Website dokumentiert hat», erklärt Thomas Bieri. «Egal, welches Problem du hast – irgendeiner hatte dieses Problem schon vor dir. Du musst ihn nur finden.»

Vom Erfolg der Foxtrails überrollt, musste das Unternehmen expandieren: Vor zweieinhalb Jahren wurde Rainer Müller angeheuert, der gleich noch einen zweiten 3-D-Drucker in die Werkstatt eingebracht hat. Die Fräsmaschine, auf der Rainer gerade Löcher in ein

Holzteil bohrt, haben die beiden gebraucht gekauft und modernisiert. Als Nächstes wollen sie einen CNC-Laserschneider bauen, mit dem sie dünnen Stahl, Holz und Kunststoff bearbeiten können.

Für den Foxtrail in Lugano hat Thomas Bieri auf einer stillgelegten, verrosteten Schienenanlage eine 250 Kilogramm schwere Standseilbahn gebaut. Man könnte Bücher füllen mit den Ideen, die in dieser unscheinbaren Werkstatt in Werthenstein schon in die Tat umgesetzt worden sind. Dazu gehören ein Blinker auf einem Hochhaus in Rom, ein Computerspiel für den Foxtrail in Saas-Fee und nun auch ein Loksimulator als Highlight des BLS-Foxtrails. «Wir können fast alles.» Thomas Bieri schmunzelt, als er das sagt – und fügt noch an: «Und was wir nicht können, lernen wir, während wir es bauen.»



**«Wir können fast alles.
Und was wir nicht können,
lernen wir, während wir es bauen.»**

Thomas Bieri



Le foxtrail de BLS est lancé

BLS a créé son propre foxtrail, en collaboration avec plusieurs partenaires. A la recherche d'une locomotive disparue, les joueurs doivent résoudre des énigmes complexes, bricoler une clé et pomper de l'eau sur une carte au trésor.

Le foxtrail est un jeu de piste moderne. Des équipes de deux à sept personnes suivent une piste cachée, cassent des codes complexes et trouvent des messages secrets. A ce jour, Foxtrail Schweiz GmbH a créé une soixantaine de foxtrails dans toute la Suisse. Son chef de projet Michael Eberlé trouve les idées, tandis que Thomas Bieri construit les différents postes dans son atelier à Werthenstein, dans l'Entlebuch.

Dans le foxtrail de BLS, il s'agit de retrouver la locomotive Emma, qui est partie à la découverte de l'Emmental et de l'Entlebuch. Les joueurs suivent les traces de la locomotive disparue. BLS a choisi la région d'Emmental/Entlebuch

pour son foxtrail parce qu'elle dispose d'une bonne infrastructure touristique et qu'elle a pu gagner de nombreux partenaires touristiques: les trois communes de Langnau im Emmental, Schüpfheim et Trubschachen, ainsi que le partenaire touristique de longue date Kambly ont apporté leur soutien à BLS pour son projet de foxtrail.

Le foxtrail de BLS commence, au choix, à Langnau im Emmental ou Schüpfheim, et se termine à Trubschachen. L'heure de départ doit être réservée préalablement en ligne ou dans un centre de voyages BLS.

bls.ch/emma

Best of Brienz

Der türkisblaue Brienzensee im Berner Oberland ist eine Attraktion für sich. Am besten lässt er sich mit den Schiffen der BLS erkunden. Doch auch an Land gibt es viel zu entdecken – bei einem Tagesausflug oder einem mehrtägigen Aufenthalt.



Lebendiges Brauchtum in Brienz

Chalets wie aus dem Bilderbuch – nicht umsonst wurde die Brunngasse in Brienz einst die schönste Gasse Europas genannt. Auch heute noch wird das traditionelle Holzhandwerk fortgeführt. Lesen Sie mehr dazu in unserer Reportage aus dem Schnitzlerdorf **ab Seite 4**.



Panoramablick vom Brienzner Rothorn
Es stampt und dampft, quietscht und qualmt: zum einen auf dem nostalgischen Dampfschiff «Lötschberg», zum anderen bei der einzigen Schweizer Zahnradbahn mit täglichem Dampfbetrieb. Und die Aussicht vom 2350 Meter hohen Brienzner Rothorn gehört zu den schönsten der Schweiz. Kombitickets sind bei der BLS Schifffahrt erhältlich.

bls.ch/schiffkombi



Geniessen im Grandhotel Giessbach
Wie wärs mit einer Zeitreise auf dem Brienzensee? Krönen Sie Ihren Schiffsausflug mit einem Mittagessen im ehrwürdigen Grandhotel Giessbach. Von der hoteleigenen Schifflände geht es mit der historischen Standseilbahn hoch zum Belle-Époque-Hotel. Erkunden Sie die tosenden Giessbachfälle, oder spazieren Sie gemütlich nach Iseltwald. Kombitickets sind bei der BLS Schifffahrt erhältlich.

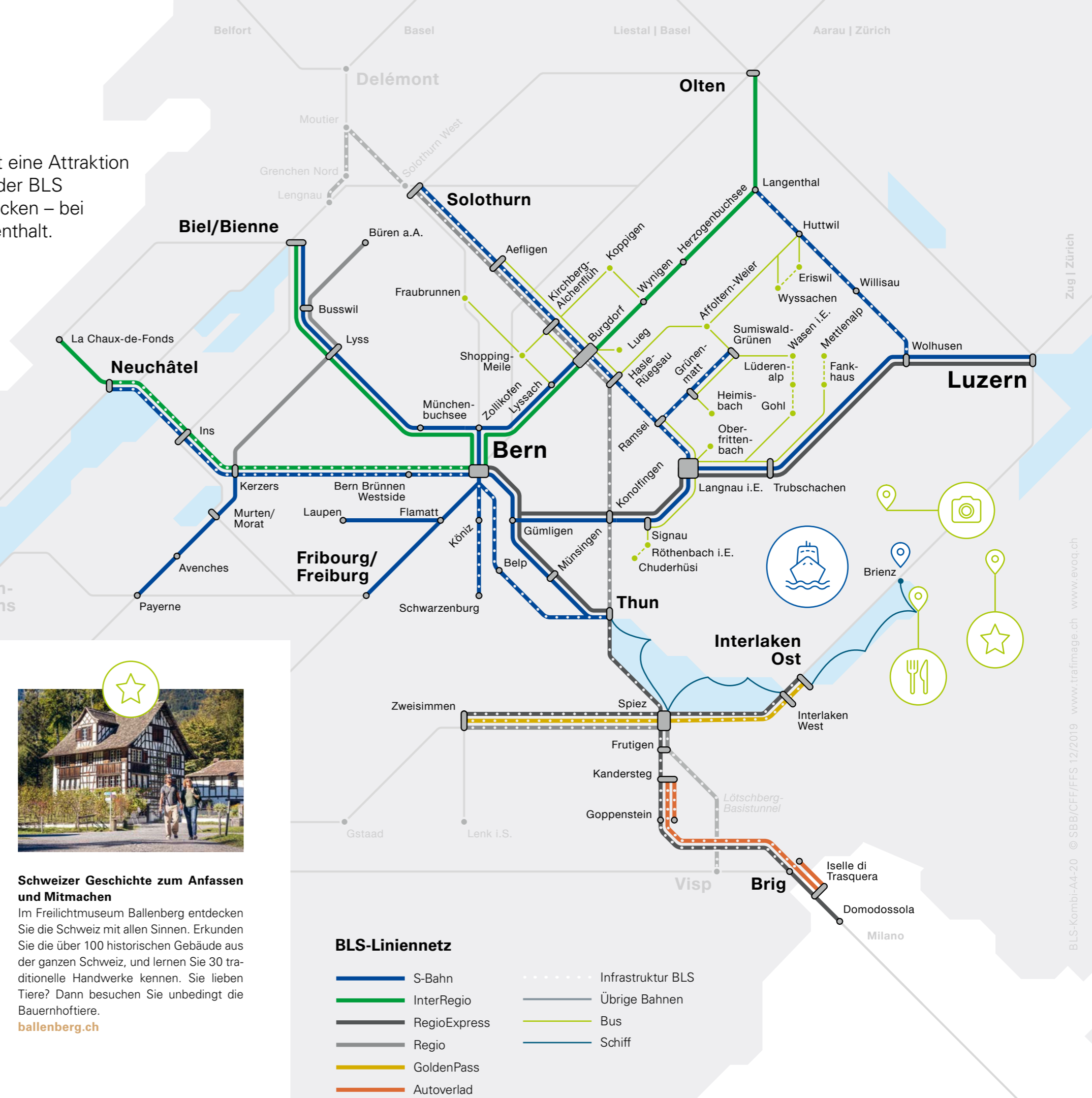
bls.ch/giessbach



Schweizer Geschichte zum Anfassen und Mitmachen

Im Freilichtmuseum Ballenberg entdecken Sie die Schweiz mit allen Sinnen. Erkunden Sie die über 100 historischen Gebäude aus der ganzen Schweiz, und lernen Sie 30 traditionelle Handwerke kennen. Sie lieben Tiere? Dann besuchen Sie unbedingt die Bauernhoftiere.

ballenberg.ch



BirdLife ganz in live

Nach dem Ausstellungsrundgang die freie Natur entdecken: Das geht in den Naturschutzgebieten Fanel und Cudrefin am südöstlichen Ende des Neuenburgersees. Oder direkt im Aussenbereich des BirdLife-Naturzentrums in La Sauge. Hier warten ein Naturpfad, zwei Teiche und vier Beobachtungshütten auf Entdecker. Auf Wunsch sind auch Führungen buchbar.

Alle Vögel singen schon da

Wo gibt es schon ein klassisches Konzert, das auch die Jüngsten vom Hocker reisst? Einfache Antwort: in La Sauge am Neuenburgersee. Die fidelen Musikanten sind hier die Bewohner der Natur. Eine neue Ausstellung im BirdLife-Naturzentrum lässt den Gesang der Vögel multimedial erleben.

Text: Marc Perler
Bilder: Raul Surace

Wer hier aus dem Bus steigt, steht nicht nur in La Sauge. Sondern vor allem mitten im Frühling. Zwischen Ins und Cudrefin, am Rande zweier Naturschutzgebiete, zirpt und zwitschert es überall. Wer aber meint, das sei schon alles, der hat die Rechnung ohne das BirdLife-Naturzentrum gemacht. Denn der Frühling, der erklingt hier auch drinnen. Die neue Ausstellung «Singen wie die Vögel» macht es möglich. Miriam Furrer will das heute genauer erfahren. Gemeinsam mit den Töchtern Amélie und Sophie und ihrem Partner Tobias Gerber begibt sie sich in die Gesangsstunde der besonderen Art.



200

Vogelarten im Gebiet
des BirdLife-Naturzentrums

6

geschlüpfte Schleiereulen-
küken im Jahr 2020

Gleich hinter dem Eingang des schmucken Holzbaus wartet die erste Entdeckung: eine grosse Tafel, auf der drei Namen stehen – Silberreiher, grosser Brachvogel und Knäkente. Was es damit auf sich hat, weiss Carl'Antonio Balzari. Er ist stellvertretender Leiter des Naturzentrums und empfängt heute die Gäste. «Auf der Tafel notieren wir jeden Tag die Vögel, die wir auf unserem Gelände sichten.» Mehr als 200 Vogelarten hat er schon aufgeführt. So viele haben die Mitarbeitenden seit dem Bau des Zentrums vor 20 Jahren hier schon beobachtet. «Im Gesang eines jeden steckt eine persönliche Note», erklärt der Biologe. Das zeigt sich etwa bei der Nachtigall. Melodisch und laut singt sie gegen die nächtliche Stille an. Ein Erlebnis, das dem schlafenden Menschen oft verborgen bleibt. An diesem Tag ist das zum Glück anders. Die Schwestern Amélie und Sophie strahlen, als ihnen Carl'Antonio Balzari ein Tablet reicht. Mami Miriam kann aufatmen: Bildschirmzeit ist hier didaktisch wertvoll. Tablet und Kopfhörer lassen die Besucher in die Rolle der Nachtigall schlüpfen. Diese lädt dazu ein, ihr Revier zu entdecken – eine nachgebaute Landschaft aus deckenhohem Schilf.



Balzen und Konzert geniessen

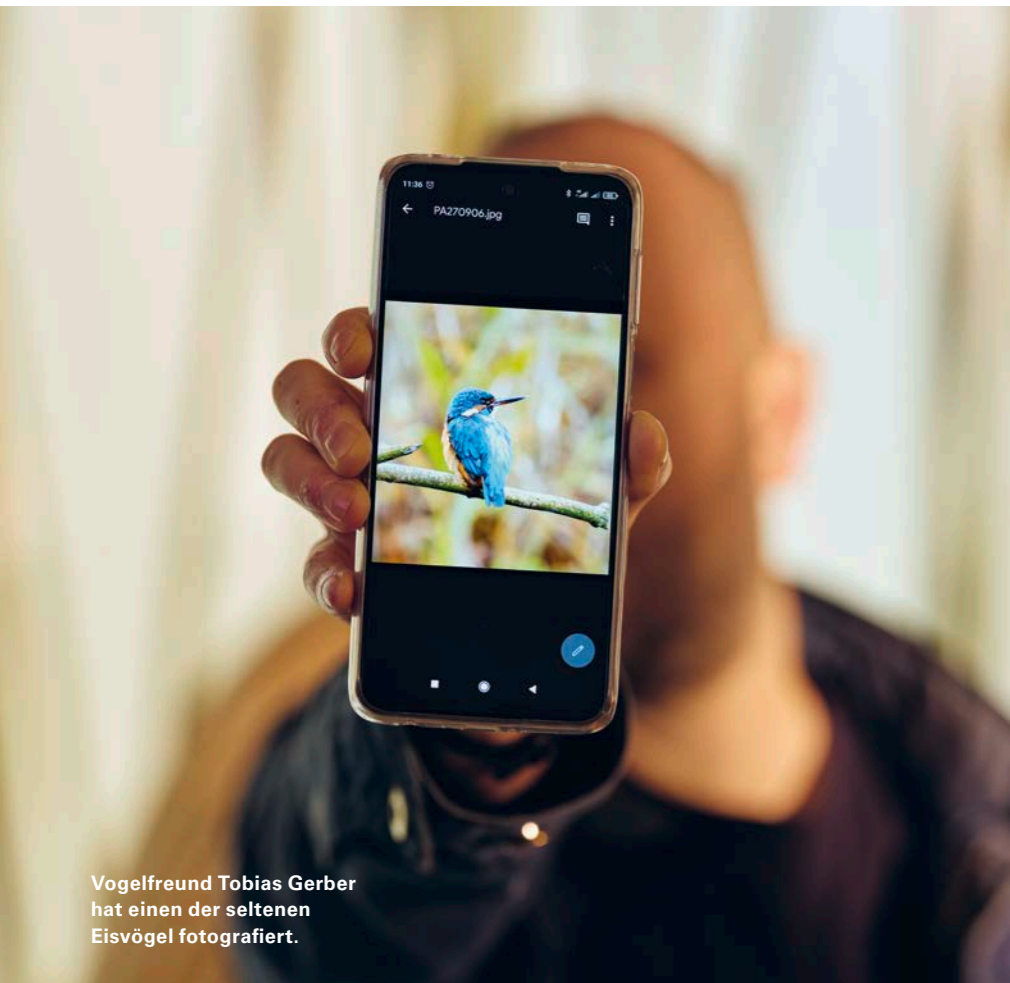
An vielen Stellen treffen die Ausstellungsgänger auf QR-Codes. Wer sie einscannet, erhält Einblick in die Welt der geheimnisvollen Nachtsängerin. Warum singt sie? Wie macht sie das? Hat ihre Kommunikation etwas mit jener der Menschen zu tun? Wer in den Vogelgesang eintaucht, erfahre besonders viel über das Leben der gefiederten Tiere, ist Carl'Antonio Balzari überzeugt. «Der Gesang ist immer anlocken und abwehren zugleich.» Wenn die stolzen Nachtigallmännchen um die Wette singen, locken sie Weibchen an – und grenzen gleichzeitig ihr Revier vor Nebenbuhlern ab. Wer will, kann sich selbst im Balzen probieren. Über ein Mikrophon lässt sich das eigene Zwitschern aufzeichnen und mit der Stimme eines Vogels vergleichen.

Und wer nichts mehr ersehnt, als sich von einem Vogelkonzert verzaubern zu lassen? Hierfür hat Carl'Antonio Balzari mit seinem Team vorgesorgt. «Letzten Frühling haben wir zweimal einen Tag lang den Sound der Natur aufgezeichnet.» Das Resultat lässt sich in einer kleinen Holzkabine erlauschen. Da sitzen jetzt Amélie und Sophie drin. Über einen Regler kön-

«Vogelgesang ist immer anlocken und abwehren zugleich.»

Carl'Antonio Balzari, Biologe BirdLife-Naturzentrum

nen sie genau bestimmen, welchen Ausschnitt aus der 24-Stunden-Aufnahme sie hören wollen. Das muntere Pfeifen haben sie noch im Ohr, als ihr Blick auf einmal auf eine schlafende Königin fällt. «Was ist denn das?», entfährt es der zehnjährigen Amélie. «Eine Schleiereule», erklärt Carl'Antonio Balzari. Es ist eine weitere Besonderheit des BirdLife-Naturzentrums: Über eine Kamera lässt sich das zuweilen bunte Treiben im Nistkasten beobachten. Sechs junge Schleiereulen sind hier letzten Herbst ausgeflogen.



Vogelfreund Tobias Gerber hat einen der seltenen Eisvögel fotografiert.



Aus der Beobachtungshütte heraus lassen sich die Vögel in freier Natur erspähen.

Schimmernde Seltenheit

Während Amélie grössere Augen macht als die Eule selbst, zieht Mami Miriam schon weiter. «Die kennst du doch», sagt sie zu ihrem Partner und deutet auf den künstlichen Felsen gegenüber. Zwei nachgebildete Eisvögel haben es sich hier bequem gemacht. Tobias Gerber lacht und zückt sein Handy. Auf das Foto, das jetzt aufblitzt, ist er stolz. «Eine halbe Stunde bin ich ganz stillgesessen und habe gehofft, dass sich der Eisvogel zeigt.» Mit Fernglas und grossem Objektiv zieht er regelmässig durch die Natur. Dass ihm dabei ein Eisvogel vor die Linse kommt, ist die grosse Ausnahme. Denn der schimmernde Vogel mit dem türkisblauen Gefieder und orangem Bauch ist bedroht. Schätzungsweise 450 Paare gibt es in der Schweiz. Ein Paar brütet jeweils in La Sauge, wo das BirdLife-Naturzentrum eine künstliche Brutwand eingerichtet hat. Mit der Absicht, ihre Art zu erhalten – und das Vogelkonzert um eine einzigartige Stimme reicher zu machen.

Auf ins Vogelparadies

Das BirdLife-Naturzentrum erreichen Sie bequem per Zug bis nach Avenches oder Ins. Danach weiter mit dem Bus bis zur Haltestelle «Cudrefin, La Sauge». Alternativ ab Neuenburg, Murten oder Biel mit dem Schiff bis zum Hafen «La Sauge». bls.ch/lasauge

Tous les oiseaux y chantent déjà

Où trouve-t-on un concert classique qui attire même les plus jeunes? C'est tout simple: à La Sauge, au bord du lac de Neuchâtel. Une nouvelle exposition dans le centre-nature BirdLife permet de découvrir le chant des oiseaux en multimédia.

En descendant du bus, on se retrouve non seulement à La Sauge, mais également au cœur du printemps. Entre Anet et Cudrefin, en bordure de deux réserves naturelles, le chant des grillons et des oiseaux est omniprésent. Mais ce n'est de loin pas tout. Car dans le centre-nature BirdLife, le printemps a aussi pris ses quartiers à l'intérieur, grâce à la nouvelle exposition «Chanter comme un oiseau». Miriam Furrer veut aujourd'hui en faire l'expérience. Avec ses deux filles Amélie et Sophie et son partenaire Tobias Gerber, elle se rend à une leçon de chant pas comme les autres. Carl'Antonio Balzari l'accueille dans la charmante construction en bois. Ce biolo-

giste et directeur adjoint du centre commence par équiper les visiteurs avec une tablette et un casque audio. Ainsi équipé, on visite l'exposition dans la perspective d'un rossignol. En scannant les codes QR affichés un peu partout, on découvre l'univers du mystérieux chanteur nocturne. Pourquoi chante-t-il? Comment le fait-il? Sa communication a-t-elle des points communs avec celle des humains?

Ecouter et découvrir

Le centre-nature BirdLife offre de nombreuses expériences – en particulier auditives. Dans une petite cabine en bois, les visiteurs peuvent écouter un concert d'oi-

seaux, enregistré durant deux journées entières au centre-nature. Les sœurs Amélie et Sophie s'y sont installées et sont captivées par le récital. Jusqu'à ce que leur regard tombe sur l'image d'une princesse endormie affichée sur le mur. «Qu'est-ce que c'est que ça?», laisse échapper Amélie, 10 ans. «Une chouette effraie, aussi appelée dame blanche», lui apprend Carl'Antonio Balzari. C'est une particularité supplémentaire du centre-nature BirdLife: une caméra permet d'observer la vie, parfois mouvementée, dans le nichoir. Six jeunes chouettes effraies ont pris leur envol depuis celui-ci, l'automne dernier.

Découvrez le paradis des oiseaux

Le centre-nature BirdLife est accessible commodément en prenant le train jusqu'à Avenches ou Anet. Depuis là, prendre le bus jusqu'à l'arrêt «Cudrefin, La Sauge». Il est aussi possible de prendre le bateau depuis Neuchâtel, Morat ou Bienne jusqu'au port de La Sauge.

bls.ch/lasauge



Petits et grands plongent dans le monde des oiseaux en mode multimédia.

Gruss aus der Rottenküche

Die Rottenküche stand früher für die einfache und währschafte Verpflegung der Bahnmitarbeitenden. Daraus sind bei der BLS moderne Betriebskantinen geworden. Wir haben drei Köchinnen in die Töpfe geschaut.

Text: Sara Riesen
Bilder: Raul Surace

Jsabella Guidi kocht seit über zwölf Jahren für die BLS. Die Rottenküche in Goppenstein befindet sich im alten Bahnhofbuffet.



Monika Wyden kocht seit Oktober 2020 in der Kantine Spiez. Bis zu 50 Personen kommen hier zum Mittagessen.



Einst waren die Gleisbauteams, auch Rotten genannt, den ganzen Tag auf dem Bahnnetz unterwegs. Mit dabei: Die in einem Bahnwagen verbaute Küche mitsamt Köchin. Die rollenden Rottenküchen gehören mittlerweile der Vergangenheit an. In Spiez, Frutigen und Goppenstein betreibt die BLS aber weiterhin eine Kantine.

Alleinkämpferinnen

Wir fahren nach Goppenstein, wo Jsabella Guidi seit über zwölf Jahren die Rottenküche führt. Die 57-Jährige ist im Schuss. Eigentlich wollte sie etwas Einfaches kochen, aber das bestellte Fleisch wurde nicht geliefert. Jsabella Guidi greift auf Reservehackfleisch zurück und verarbeitet im Akkord Hacktätschli für 17 hungrige BLS-Mitarbeitende vom Baudienst und vom Autoverlad.

Die Rottenköchinnen betreiben ihre Küchen noch heute im Alleingang. Jsabella Guidi schätzt diese Autonomie.

Der Arbeitstag ist eng durchgetaktet. Bis 7.30 Uhr treffen die Anmeldungen für den Mittag ein, danach erfolgen die Detailplanung und der Einkauf. Ab 9 Uhr geht es ans Kochen: Suppe, Salat und Hauptgang. Je nach Lust und Zeit gibt es noch ein Dessert dazu. Bis 11.15 Uhr muss aufgedeckt sein, dann kommen die ersten Mitarbeitenden zum Zmittag. Schliesslich wird aufgeräumt und geputzt, bevor zwischen 14 und 15 Uhr Arbeitsende ist.

Die 34-jährige Monika Wyden ist das neuste Mitglied der Küchencrew. Seit vergangenem Oktober kocht sie in der Kantine Spiez regelmässig für bis zu 50 Leute – Mitarbeitende aus dem Baudienst sowie aus dem Depot und der Werkstätte. «Der Montag ist jeweils der strengste Tag, weil ich da am meisten vorbereiten muss», verrät Monika Wyden. Ein Masterplan gibt jeweils die Eckpunkte der Menüs vor, die genaue Ausgestaltung liegt aber bei den Köchinnen. An diesem Tag gibt es in Spiez Spaghetti bolognese.

385

Rezepte umfasst der neue Menü-Masterplan der BLS.

800

Kilogramm Salat haben die Rottenküchen 2020 verbraucht. Das entspricht einem Salatfeld in der Grösse eines Basketballplatzes.

410

Kilogramm Pasta wurden 2020 gekocht. In aneinandergereihten Spaghetti entspricht das der Bahnstrecke von Bern über den Lötschberg nach Brig.



«Manchmal muss man das Gemüse ein bisschen verstecken.»

Tanja Griessen, Rottenköchin in Frutigen

Lieblingsgerichte

Auf beiden Seiten des Lötschbergs mögen die BLS-Mitarbeitenden die gleichen Gerichte. «Währschaftes wie Cordon bleu oder Äplermagronen zieht immer», erzählt Monika Wyden. Auf Allergien und spezielle Ernährungsformen nehmen die Köchinnen Rücksicht. Die Mitarbeitenden seien aber eher Fleischtiger, es gebe vereinzelte Vegetarier und genau eine Veganerin: Tanja Griessen, Rottenköchin in Frutigen. Wir wollen von der 37-Jährigen wissen, wie sie als Veganerin die Fleischgerichte hinkriegt. «20 Jahre Kocherfahrung», antwortet Tanja Griessen schlagfertig. Am Vortag hat sie eine Berner Platte angeboten. Nun verwandelt sie das übrig gebliebene Fleisch in eine reichhaltige Pastasauce für 19 Leute von der BLS Feuerwehr und vom Baudienst.

Tanja Griessen verfügt über ein Fähigkeitszeugnis als Köchin, das Wirtepatent und eine Weiterbildung als Ernährungscoach. Seit drei Jahren arbeitet sie in den verschiedenen BLS-Küchen. Und versucht geduldig, mehr Gemüse an den Mann zu bringen. «Manchmal muss man es ein bisschen verstecken», meint sie lachend und rührt klein geschnittenen Lauch in die Sauce. Für den Einsatz am Herd gibt es regelmässig Komplimente. «Die Mitarbeitenden sagen immer Merci. Und die Teller sind fast immer leer. Dann hat es geschmeckt», resümiert Jsabella Guidi.

Au cœur de la cuisine d'équipe

Autrefois, les cheminots étaient toute la journée sur les voies. Ils étaient alors accompagnés par un wagon avec cuisine aménagée – et cuisinière attitrée. De nos jours, la cuisine d'équipe mobile appartient toutefois au passé.

Mais BLS a toujours trois cantines: à Spiez, Frutigen et Goppenstein. Les cuisinières gèrent aujourd'hui encore leur cuisine de manière autonome. Aussi, leur journée de travail est-elle parfaitement cadencée. Les annonces pour le repas de midi arrivent jusqu'à 7h30. Il s'agit alors de planifier le menu et les achats. A partir de 9h00, les cuisinières se mettent aux fourneaux pour préparer la soupe, la salade et le plat principal. En fonction du temps disponible et de l'humeur, elles ajoutent encore un dessert. A 11h15, les

tables doivent être mises, et les premiers ouvriers de la voie arrivent pour le dîner. A la fin du repas, il s'agit de ranger et de nettoyer, avant que la journée de travail se termine, entre 14 et 15h. Des deux côtés du Lötschberg, les cheminots apprécient des repas copieux et nourrissants comme un cordon bleu ou des macaronis du chalet. Mais les cuisinières ne se limitent pas à soigner les estomacs, elles sont aussi à l'écoute des cheminots et n'hésitent pas à partager leurs histoires et leurs rires.



Jsabella Guidi cuisine pour BLS depuis plus de douze ans. La cuisine d'équipe de Goppenstein se trouve dans l'ancien buffet de la gare.



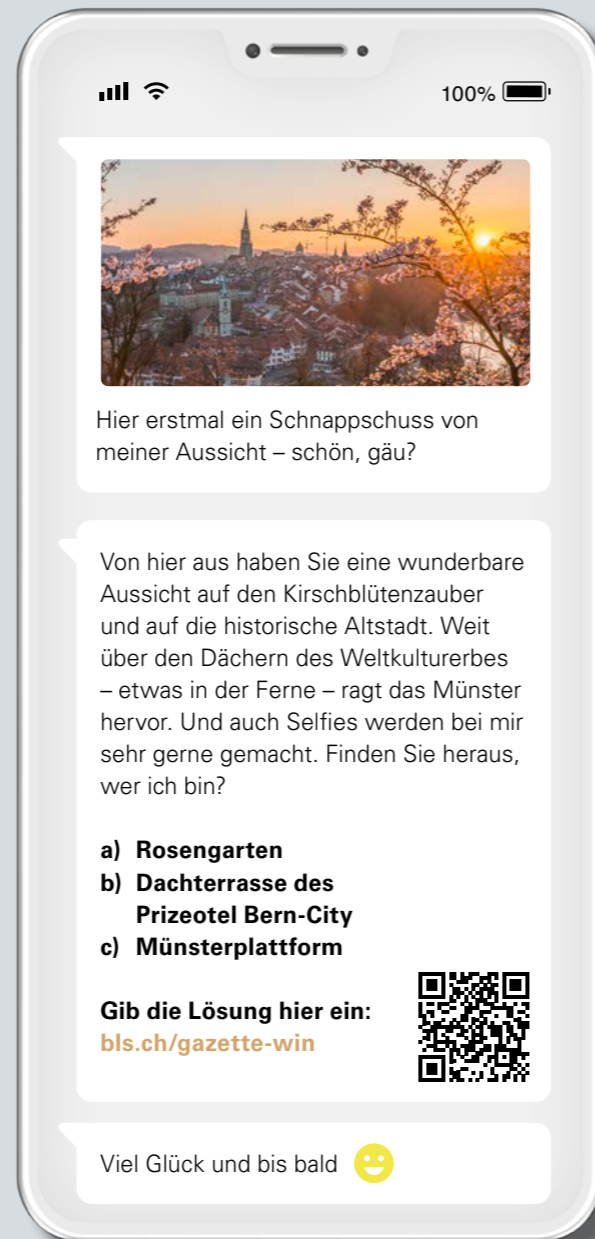
Monika Wyden cuisine dans la cantine de Spiez depuis octobre 2020. Jusqu'à 50 personnes y viennent pour dîner.

Chatten mit ...

... einem bestimmten Ort in Bern, wo sich der Frühling besonders gut geniessen lässt! Finden Sie heraus, welcher Ort gemeint ist, und gewinnen Sie mit etwas Glück eines von zwei Wochenenden in Bern. Dazu gehört eine Übernachtung für die ganze Familie im Prizeotel Bern-City inkl. Frühstück. Dazu gibt es eine Tasche gefüllt mit allem, was Sie für ein Grill-erlebnis an der Aare benötigen – inklusive eines Gutscheins für «Chäsigs u Fleischigs» (natürlich alles marktfrisch) von Jumi. Gesamtwert: je ca. 390 Franken.



FRÜHLIG.
Lieber in Bern.



Bänz Friedli
Autor und Kabarettist

Unterwegs mit Bänz Friedli

Mit dem «Baygon» nach Saigon

Es genügt ein Blick, frühmorgens, im Vorbeihasten. Es genügt, dass wir am Bahnhof mit den Augen unbeabsichtigt die grosse Anzeigetafel streifen – schon sind wir versucht, statt in die S-Bahn, das Tram oder den 763er in den Fernzug zu steigen und alles hinter uns zu lassen. Einfach weg und ...

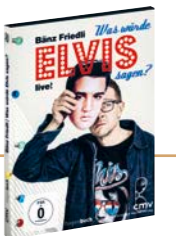
Wien Hauptbahnhof – Gleis 5, 6.40 Uhr ab. Bruchteile von Fernweh, Momente der Verlockung. Was, wenn ich einfach einsteigen und wegfahren würde? 6.59 Uhr: Berlin. 7.34: Paris, Gare de Lyon. 7.59: Hamburg-Altona, der Name allein ist Verheissung. 8.33: Florenz. Was, wenn ich aufbräche? Wenn ich das Morgengedränge, den Nebel und alles Alltägliche, das mich bedrückt, hinter mir liesse?

Ein Molliger mit Maske rempelt mich an, «Chasch nö ufpass?» Eine Geschäftige fährt mir mit ihrem Rollkofferchen über den Fuss und schimpft noch: «Tröimsch oder was?» Ja, ich träume. Jetzt an einem Hafen im Süden einen doppelten Espresso bestellen. Jetzt mit dem Streetcar durch New Orleans rumpeln, und draussen röche es nach Flieder und Freiheit, nach Abenteuer. Jetzt mit dem Velotaxi durch Hanoi rollen. Weit und weiter weg trägt mich die Vorstellung. Bilder längst vergangener Eisenbahnfahrten tauchen auf: von New York, Penn Station, nach Philadelphia; vor den Fenstern fliegt weites Land vorbei. Der Nachtzug in Thailand, in dem uns feinste Speisen im Porzellan-geschirr serviert wurden. Der Schlafwagen in Vietnam mit geborstenen Scheiben. Dass meine Begleiterin und ich unser Abteil mit Insektenspray, Marke Baygon, vollsprühten, erwies sich als Fehler: Es lockte die Kakerlaken erst recht aus allen Ritzen. Aberhunderte der krabbelnden Viecher wimmelten alsbald herum. Wir ekelten uns, und doch wurde just die Horrorfahrt zum meisterzählten Reiseerlebnis: «Mit dem «Baygon» nach Saigon», scherzen wir noch dreissig Jahre später.

Und heute Morgen ist da vor lauter Kopfreisen auf einmal wieder der alte unerfüllte Wunsch: die Transsibirische! Durch Kältesteppe fahren, vorbei an endlosem Lärchenwald, der Taiga, dem weiten Nichts.

**«Was, wenn ich aufbräche?
Wenn ich das Morgengedränge,
den Nebel und alles Alltägliche,
das mich bedrückt,
hinter mir liesse?»**

Den Traum hege ich, seit ich fünfzehn war. Doch er wäre, würde ich ihn erfüllen, kein Traum mehr ... Der alte Mann fällt mir ein, der auf einem Abstellplatz in der Vorstadt fortwährend an einem Wohnmobil herumputzelte und -schraubelte. Abend für Abend sah ich im Vorbeigehen, wie er sein fahrbares Daheim hegte und pflegte, stets bereit zum Aufbruch, jederzeit startklar. Doch er fuhr nie weg. Vielleicht, dachte ich damals, sei das die wahre Freiheit. Nun aber haben wir Monate der ungestillten Sehnsucht erlebt. Mussten wir lernen, in der Nähe das Weite zu suchen. Ja, man kann auch auf dem Hügel hinterm Haus zu sich kommen und braucht dazu nicht ans andere Ende der Welt zu reisen – mir tat diese Erkenntnis gut. Nur etwas fehlte in der verordneten Ruhe: zu wissen, dass wir jederzeit losfahren könnten, wenn wir denn wollten. Ein unbeschreibliches Gefühl.



Der Autor und Kabarettist Bänz Friedli hat seine Tour durch die Schweiz mit dem Programm «Was würde Elvis sagen?» bis Herbst 2021 verlängert. baenzfriedli.ch

Impressum

Feedback und Anregungen an:
Retour d'information et
suggestions à: /Reazioni e
suggerimenti a: gazette@bls.ch



Herausgeber
BLS AG
Unternehmenskommunikation
Postfach, CH-3001 Bern
058 327 23 38
bls.ch/gazette

Abo/Adressänderungen
bls.ch/gazette-abo

Redaktionsteam
BLS und Stämpfli Kommunikation

Text
Nathalie Stöckli, Marc Perler,
Sara Riesen, Bänz Friedli,
BLS und Stämpfli Kommunikation

Inseratemanagement
Stämpfli Fachmedien, Mia Rizvic,
Tel. +41 (31) 300 66 66

Übersetzungen und Korrektorat
ITSA, Stämpfli AG

Bild
Rolf Siegenthaler, BLS,
Raul Surace

Grafik/Layout
Stämpfli Kommunikation

Koordination/Druck
Stämpfli AG
Wölflistrasse 1
Postfach 8326
CH-3001 Bern

Verwendetes Papier:
Munken Kristall

Printed in Switzerland,
30000 Expl.

Gewährleistungs- und
Haftungsausschluss

Alle Informationen in dieser Ausgabe wurden sorgfältig geprüft und dienen ausschliesslich Informationszwecken. Die Herausgeberin übernimmt keine Garantie für Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität von Informationen journalistisch-redaktioneller Art.

gedruckt in der
schweiz



T + TISSOT

POWERED BY NATURE
CRAFTED FOR YOU



 **TOUCH**[™]
CONNECT SOLAR


GALLERY METROPOLE
INTERLAKEN - SWITZERLAND

TISSOTWATCHES.COM
TISSOT. INNOVATORS BY TRADITION